

Michael LAPIDGE, *Anglo-Latin Literature 900–1066*, London and Rio Grande 1993, The Hambledon Press, XIV u. 506 S., ISBN 1-85285-012-4, GBP 40. – A. G. RIGG, *A history of Anglo-Latin literature 1066 – 1422*, Cambridge 1992, Cambridge University Press, XVIII u. 414 S., ISBN 0-521-41594-2, GBP 65. – Es handelt sich um zwei durchaus unterschiedliche Werke, die nur scheinbar dem Titel nach aufeinander abgestimmt sind. Das Buch von Lapidge ist ein Wiederabdruck von 16 Aufsätzen aus den Jahren 1972–1992, größtenteils an leicht zugänglichen Stellen erschienen, und auch in ihrer Gesamtheit „no comprehensive and authoritative history of pre-Conquest Anglo-Latin literature“, wie der Vf. selbst versichert (S. VII). Eine solche für die Zeit nach Hastings will dagegen Rigg vorlegen, der am rührigen Centre for Medieval Studies der Universität Toronto lehrt. Die Bedeutung des Werkes erhellt schon aus dem im Titel genannten Zeitraum, für den das Werk die erste moderne Darstellung bietet. Einleitend werden der geographische Rahmen und die inhaltlichen Aufnahmekriterien begründet, so daß man nicht überrascht ist, auch Petrus Alfonsi anzutreffen, weil er eine Zeit lang Leibarzt Heinrichs I. war, sich aber auch nicht wundert, daß der Eintrag über ihn (S. 31) nicht den Umfang im Tuskulum-Lexikon erreicht, weil der apoletische „Dialogus“, wohl als nicht hinreichend literarisch, stillschweigend übergangen wird. Im Aufbau (nicht im Reichtum an Material!) ähnlich wie Manitius, bringt Rigg eine chronologische Reihung von Einzeldarstellungen, die reichlich mit Textbeispielen illustriert sind. Diesen ist ausnahmslos eine englische Übersetzung beigegeben. Eine fortlaufende Literaturgeschichte, die Traditionen und Entwicklungen aufzeigt, findet sich nur ansatzweise in den überleitenden Kapiteln zwischen den einzelnen Abschnitten. Daß die knappen Anmerkungen gesammelt am Schluß stehen, nimmt man bedauernd zur Kenntnis. Einen besonderen Hinweis verdient der Anhang über die *ma. Versformen* (S. 313–329), der nicht nur bei anglo-lateinischer Dichtung von Nutzen sein kann. G. S.

Fritz Peter KNAPP, *Die Literatur des Früh- und Hochmittelalters in den Bistümern Passau, Salzburg, Brixen und Trient von den Anfängen bis zum Jahre 1273* (Geschichte der Literatur in Österreich von den Anfängen bis zur Gegenwart 1) Graz 1994, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, ISBN 3-201-01611-X, 666 S., DEM 87. – Für die auf sieben Bände angelegte österreichische Literaturgeschichte wurde K. als Bearbeiter der dem MA gewidmeten ersten beiden Bände gewonnen. Erfreulicherweise werden im vorliegenden ersten Teilband lateinische und volkssprachliche Dichtung in gleicher Weise berücksichtigt. Der Literaturbegriff ist weit gefaßt und durch Hinzuziehung kodikologischer Fragestellungen heuristisch gesichert; liturgische Texte finden darin ebenso ihren Platz wie Gebrauchsprosa. Hagiographie, Historiographie und lateinische Versdichtung werden ausführlich gewürdigt, mit besonderem Interesse wird man auch die Kapitel zur hebräischen Literatur lesen, die in vergleichbaren Literaturgeschichten meist vergessen wird. Die Abgrenzung „Österreichs“ gegenüber dem umliegenden deutschen Sprachraum wird von Knapp pragmatisch gehandhabt. Er legt für das Hoch-MA die Grenzen der Bistümer Passau bzw. Salzburg, Brixen und Trient zugrunde; bei Autoren und Textgruppen, die nur zum Teil diesen Regionen zuzurechnen sind, holt er dennoch weiter aus. So kommen auch die *Carmina Burana* oder Walther von der Vogelweide zu einer umfassenden Würdigung. A. M.-R.